

Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **89 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- die Durchschnittswerte für die Titerprüfung sind wegen der grossen, verwendeten Prüflänge reproduzierbar. Störend wirkt sich jedoch die Titterschwankung von Strang zu Strang und innerhalb des Stranges auf verschiedene Fertigartikel aus. Welche Prüfmethode müssen angewandt werden, um diese Schwankungen sichtbar zu machen?
- mit Hilfe der elektronischen Prüfung von Evenness, Cleanness und Neatness erhält der Weiterverarbeiter eine repräsentative Qualitätsaussage über die zu verarbeitende Partie. Es ist deshalb eine Klassifizierung analog der Seriplane-Klassifizierung theoretisch möglich. Wie müssen nun die Toleranzgrenzen für diese Prüfung gezogen werden, damit der Weiterverarbeiter abschätzen kann, für welche Artikelgruppe eine bestimmte Partie verwendbar ist?
- die Qualität der Seide wird auch nach den Prüfkriterien Festigkeit, Dehnung, Kohäsion und Anfärbbarkeit (Exfoliation) beurteilt. Welche Prüfverfahren und welcher Probenumfang ist notwendig, um eine statistisch gesicherte Aussage über diese Qualitätsmerkmale machen zu können?
- elektronische Messungen am Stranganfang und am Strangende zeigten jeweils gleichartige statistisch gesicherte Unterschiede. Bestehen qualitative Unterschiede zwischen Stranganfang und Strangende, oder ergeben sich Unterschiede bei der Verarbeitung ab Strang in verschiedenen Laufrichtungen?
- sind die bei der Prüfung von Rohseide 20/22 den. gesammelten Erfahrungen übertragbar auf andere Titer?
- wegen der zu engen Toleranzgrenzen wird das Grading als solches in Frage gestellt. Es sollte nach einer Möglichkeit gesucht werden, um die Qualität der Ware besser darzustellen.

Abschliessend möchte ich den Firmen AG Trudel, Desco von Schulthess und Siber Hegner für die grosszügige Bereitstellung von Probenmaterial danken, ohne welche diese Arbeit nicht durchführbar gewesen wäre.

mit tex Betriebsreportage

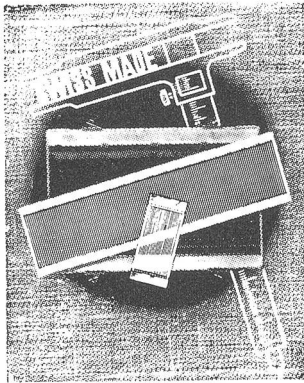
Feine Nähzwirne aus Basel



Firmensitz und Färberei an der Zwingerstrasse in Basel

**mit
tex** Zielgerichtete
Werbung = Inserieren
in der «mittex»

Die Nähfadenfabrik Rolf Bally & Co. AG gehört heute zu jener nicht mehr allzu häufig anzutreffenden Gruppe von Textilunternehmen, deren Produktion mitten in einer grossen Stadt gelegen ist. Die vor 50 Jahren durch Rolf Bally senior gegründete Firma hat ihren Sitz und Standort der Färberei an der Zwingerstrasse in Basel, die unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof südwärts verläuft. Der 1976 verstorbene Firmengründer begann mit kleinsten Anfängen in einem Keller und einem Sortiment, das nur aus Realer und Schappeseide bestand und direkt an Endverbraucher aber auch an Fabrikanten abgesetzt wurde. Bereits kurze Zeit nach der Geschäftsaufnahme wurde das Angebot um den auch heute noch bekannten «Robaco»-Baumwollzwirn erweitert. Noch während der Kriegsjahre installierte Rolf Bally seine Färberei am heutigen Sitz an der Zwingerstrasse.



RÜEGG + EGLI

vormalig Bertschinger

8621 Wetzikon ZH

Telefon 01/930 30 25

Webeblattfabrik

Webeblätter für alle Gewebearten in Zinn und Kunststoff.

Rispelblätter in allen Ausführungen.

Spiralfederrechen (Durchlaufkluppen) in allen Breiten.

Zetteln und Schlichten im Lohn

Wir empfehlen uns für das Zetteln und Schlichten von Stapelfasern und Endlosmaterial.

Geschultes Personal und ein auf das modernste eingerichteter Maschinenpark lassen uns auf diesem Spezialgebiet Aussergewöhnliches leisten.



Otto und Joh. Honegger AG
Textilfabrikation, 8636 Wald ZH
Telefon 055 95 1085

Kistag

Kistenfabrik Schüpfheim AG
6170 Schüpfheim
Telefon 041 76 12 61

Unser Fabrikationsprogramm:
Kisten – Paletten

Wir kaufen und verkaufen

Garne in allen Qualitäten als Sonder- und Lagerposten

Plätzsch Garnhandel GmbH
Beerenweg 3, 4600 Dortmund 30
Telefon (0231) 46 20 86
Telex 822 338
Teletex 231311



Hochleistungs- schmierstoffe

immer dann, wenn andere Schmierstoffe ihre Grenze erreicht haben

Bietet aus langjährigen Erfahrungen ÖLE/
FETTE/PASTEN/PULVER. vorwiegend der
dritten Generation

WACKER

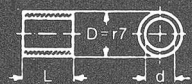
Siliconfette

Selbstschmierende Glissa-Lager



Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat. Nach Möglichkeit genormte Grössen nach unserer Dimensionsliste verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.

Aladin AG. Zürich
Claridenstr. 36, Tel. 01 / 201 41 51



Gehäusebohrung = H7

d	D	L
4 E7	8	8
7 E7	12	16
12 E7	16	15
14 F7	20	20
16 E7	22	30
20 F7	26	25
25 E7	30	30
35 E7	45	40
50 E7	60	50
60 D8	70	60

Nr. B 460

WHG

WHG-ANTRIEBSTECHNIK AG
CH-8153 Rümlang-Zürich
Telefon 01 817 18 18

Im Aegler 3r
Telex 57 266

Ausgebaute Serviceleistung

Die Firma entwickelte sich in der Folge ohne grosse Sprünge zu den heutigen Dimensionen, nachdem sie 1977 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und im Familienbesitz geblieben ist. Die Geschäftsleitung mit Roger Appenzeller als Geschäftsführer und Markus Bally seitens der Inhaber verfügen heute über ein flexibles und relativ kleines Unternehmen mit 20 Beschäftigten, davon 3 Lehrlingen und einem dafür umso umfangreicheren und breiteren Angebot, das ab Lager einen raschen «24-Stunden-Service» erlaubt.

Die starke Schrumpfung der schweizerischen Bekleidungsindustrie der siebziger Jahre und die veränderten Lieferanten-/Kundenbeziehungen veranlassten die Geschäftsleitung zu einer ausserordentlichen Sortimentsverbreiterung und zu einer Erweiterung des Kundenkreises, die durchaus erwähnenswert ist.

Wichtigste Abnehmer sind die Konfektionäre geblieben; vom Gesamtumsatz entfallen heute 75 Prozent auf die Industrie, genauer auf die Bekleidungsindustrie, die Schuhindustrie und die Polster- und Möbelindustrie, wobei mit der Bekleidungsindustrie mehr als die Hälfte der Verkäufe dieses Absatzkanals realisiert werden.

Hoher Bereitschaftsgrad

Sortimentsübersicht

Robasilk	(Schappe- + Haspel-Seide Nm 40/3 Nm 70/3 Nm 100/3)
Robaco	merz. Baumwolle Haupttypen Ne 18/3 Ne 40/3 Ne 60/3
Robalene	Schappe-gesponnenes Polyester Nm 30, 70, 100, 120 (dreifach)
Polyfil (ESL)	Coregarn, ummantelt, mit normaler Ausrüstung und glasiert
Dewlon (ESL)	Polyamid bondiert
Rhenax	Polyester/Polyester-Umspinnzwirn
Rhenax	Dreizylinderfasergarn Polyester

Kam man früher mit einem beschränkten Standardsortiment aus, so sind es heute nicht weniger als über 20 Sortimente in bis zu 600 Farbstellungen, die ab Lager geliefert werden können. Damit folgt man dem allgemeinen Trend zur Lagerrisiko-Rückverschiebung auf den Hersteller. Nähfaden wird bekanntlich seitens der Bekleidungsproduzenten sehr spät disponiert, das heisst, erst wenn Auftrag und Stoffe im Hause sind und mit der Produktion begonnen wird. Hier setzt dann die Servicebereitschaft und die Lieferfähigkeit ein. In vielen Fällen ist es zudem mit dem Verkauf allein längst nicht getan; der Beratung der Kundschaft wird grosses Gewicht beigemessen. Zum Teil sind die Abnehmer über Möglichkeiten, die im Nähfaden oder in einem bestimmten Nähzwirntyp stecken, nicht oder nur ungenügend informiert. Der Verkauf beginnt also mit der Beratung, die bis zur Kostenberechnung für die möglichen Verarbeitungspositionen in der Konfektionierung reicht. Damit ist auch erklärt, weshalb Rolf Bally & Co. AG überwiegend die verarbeitenden Stufen der Industrie direkt und nicht über Grossisten beliefert. Dass damit der Aussendienst ebenfalls sehr kostenintensiv geworden ist, versteht sich von selbst.

Qualität im Vordergrund

Das Basler Unternehmen beliefert fast ausschliesslich inländische Abnehmer. Bei diesen spielt bezüglich des Nähgarns die Qualität eine hervorstechende Rolle. Da der Anteil an den Stückkosten für Nähgarn je Teil weit unter einem Prozent liegt, fallen Produktionsunterbrüche als Folge ungenügender Qualität weit mehr ins Gewicht als Preisunterschiede für den Zwirn selbst. Importierte Billignähgarne spielen auf dem Inlandmarkt deshalb nur eine untergeordnete Rolle. Die Verarbeiter sind mit anderen Worten bereit, für entsprechende Qualität auch einen etwas höheren Preis zu bezahlen. Die Qualitätsansprüche der Abnehmer sind teilweise sehr hoch und können in bestimmten Fällen sogar zu einer heiklen Angelegenheit werden.

Die Anforderungen gehen beispielsweise von der hierzulande eher selbstverständlichen absoluten Schrumpfresistenz über eine bestimmte Mindestnahtfestigkeit bis hin zu brandhemmenden Eigenschaften.

Starkes «Importbein»

Unter den etablierten schweizerischen Nähgarnherstellern ist Rolf Bally & Co. AG umsatzmässig die kleinste Einheit. In der modernen Färberei wird ausschliesslich für den Eigenbedarf eingefärbt. Angesichts der Grössenordnung wäre es der Firma gar nicht möglich ein derart breites Sortiment auf Lager zu produzieren und anzubieten. Das Unternehmen arbeitet daher seit den 60er Jahren eng mit der English Sewing Limited (ESL), Manchester, zusammen. Dieses grosse britische Unternehmen gehört zum weltweit tätigen Tootal-Konzern (Umsatz im letzten Geschäftsjahr 1981/82 535 Mio. £). Rolf Bally verfügt über den Alleinverkauf der Sewing-Nähgarnpalette in der Schweiz. Heute entfällt vom Programm der Basler Firma etwa ein Drittel auf Eigenproduktion und zwei Drittel auf ESL-Importe. ESL ist übrigens hinter Coats weltweit der zweitgrösste Nähgarnhersteller. Die Tootal-Nähgarne werden in verkaufsbereiter Aufmachung eingeführt. Da dieser Konzern über eine ganze Reihe von Produktionsstätten verfügt und ESL-Nähfäden absolut identisch und daher austauschbar sind, ergibt sich für Bally als Importeur ein hoher Flexibilitätsgrad.



HT-Nähzwirnfärberei

Zweck der Bally-Färberei ist in erster Linie die Steigerung der Lieferfähigkeit bei extrem kurzen Lieferfristen. In der erst kürzlich mit erheblichen Investitionen à jour

gebrachten HT-Färberei werden selbstverständlich auch relativ kleine Partien verarbeitet, ebenfalls eine Serviceleistung für die besondere Struktur der schweizerischen Kundschaft. Die Investitionen in Gebäude und Maschinen bezifferten sich in den letzten Jahren im Schnitt auf gut 10 Prozent des Umsatzes.

Bally verfügt über eine sehr gut ausgebaute Pensionskasse, die bereits seit Jahren über den Mindestansätzen des kommenden Obligatoriums liegen und die Fluktuationsrate im Personalbestand ist sehr gering – auch ein Zeichen für die in sozialer Hinsicht fortschrittliche Einstellung der Verantwortlichen dieses Familienunternehmens.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Rezession wegen hohen Schweizer Löhnen?

Konjunkturverschlechterung trotz behördlichem Optimismus

Im Laufe des Jahres 1982 ist die Schweizerische Wirtschaft immer tiefer in ein Konjunktur-Loch hinein geruscht. Anfangs Jahr zeigten sich zwar die Bundesbehörden noch optimistisch und sprachen von moderiertem Optimismus. Die Schweiz sei bei früheren Konjunkturinbrüchen jeweils wie auf einer Brücke über das Konjunktural hinüber gewandert und es sähe so aus, als ob auch dieses Mal der Aufschwung allgemein in der ganzen Weltwirtschaft wieder einsetzen würde, bevor die Schweiz, die mit ihrer wirtschaftlichen Entwicklung immer zeitlich etwas hinter den anderen Staaten nachhinkt, wirklich in eine Rezession hineingeraten sei. Leider wurden diese optimistischen Prognosen Lügen gestraft. Die Schweiz zählt inzwischen rund 15000 Arbeitslose und eine Zahl von rund 40000 Kurzarbeitenden. Das reale Bruttoinlandprodukt der Schweiz wird im Jahresdurchschnitt 1982 und voraussichtlich auch 1983 um je rund 1% gegenüber dem Vorjahr fallen. Eine Erholung wird frühestens für das zweite Halbjahr 1983 als möglich erachtet und zwar deshalb, weil sich der für das Ausland erwartete Aufschwung verzögert, weil die Schweizerische Exportindustrie an Wettbewerbsfähigkeit eingebüsst hat und weil die Lagerbewegungen die Rezession verlängern. Bedenklich ist, dass die Schweizerische Wirtschaft eindeutig an internationaler Konkurrenzfähigkeit verloren hat. So nahm z.B. das Exportvolumen der Bundesrepublik Deutschland 1980-1981 um 9,3% zu, während im gleichen Zeitraum die Schweizerische Exportzuwachsrate nur die Hälfte, nämlich 4,7% betrug. Die Entwicklung der jüngsten Zeit ist noch negativer. Das Niveau der realen Exporte Deutschlands lag im Juli 1982 3,3% unter dem Wert des Dezembers 1981, während der von Saisoneinflüssen korrigierte Juliwert der realen Schweizerischen Ausfuhr 16% unter das Ergebnis des Jahresende 1981 zu stehen kam.

Diese verminderte Wettbewerbsfähigkeit hat nach Ansicht der Basler Arbeitsgruppe für Konjunkturforschung zwei Ursachen. Einmal haben sich die Schweizerischen Exportprodukte zwischen 1980 und 1982 in gleicher Währung um durchschnittlich 12% mehr verteuert als das deutsche Exportangebot. Das erklärt die Verminderung der Konkurrenzfähigkeit allerdings nur zum Teil, denn als zweite Ursache sind nun die Löhne in der Schweiz während zweier Jahre stärker gestiegen als in der Bundesrepublik, während das Wachstum der Arbeitsproduktivität in der Schweiz im gleichen Zeitraum tiefer ausfiel als im nördlichen Nachbarland. Somit haben die Lohnstückkosten in der Schweiz während der letzten zwei Jahre stärker zugenommen als in der Bundesrepublik. Es zeigt sich also, dass die hohen Löhne in der Schweiz ein ganz wichtiger Faktor der Verminderung der Konkurrenzfähigkeit der Schweizerischen Exportwirtschaft sind. Unter diesem Gesichtspunkt müssen auch die nun von den Gewerkschaften auf Jahresanfang 1983 verlangten Lohnerhöhungen, seien es Erhöhungen unter dem Titel Teuerungsausgleich oder dem Titel Reallöhne, beurteilt werden. Natürlich gibt es noch eine Reihe weiterer Gründe der gegenwärtigen Rezession in der Schweizerischen Wirtschaft.

Vielfalt der Gründe für die Rezession

Verglichen mit dem Jahr 1981 haben sich die globalen Existenzbedingungen der Schweizerischen Wirtschaft deutlich verschlechtert. In den aussenwirtschaftlichen Beziehungen machen sich die weiterhin rückläufige Konjunktur der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, dazu protektionistische Tendenzen, sowie staatliche Exportförderungsmassnahmen, ferner die Billigimporte wenig entwickelter Länder und der leicht abgeschwächte aber nach wie vor relativ hohe Frankenkurs bemerkbar. In der Binnenwirtschaft zeigt sich eine Marktsättigung im Konsumgüterbereich, teilweise zurückführbar auf die stagnierende Bevölkerungsentwicklung, sodann eine gedämpfte Investitionsnachfrage der öffentlichen Körperschaften, sowie eine ausgeprägte Zurückhaltung bei den privaten Investitionen und zwar wegen geringerer Ertragsaussichten oder überhaupt fehlender Erträge. Im Dienstleistungssektor hat sich das Wachstum verlangsamt. Die Erträge sind deshalb komprimiert oder sogar völlig verschwunden, weil sich auch ein zunehmender Kostendruck durchgesetzt hat und zwar sowohl bei der Arbeitskraft, infolge der hohen Löhne, der Energie, aber auch bei den Steuern und den Sozialkosten. Die vielfach unzureichende Kapazitätsauslastung beschränkt ferner die Rationalisierungsmöglichkeiten und beschränkt auch die Möglichkeit, aus den vorhandenen Anlagen genügende Rückstellungen herauszuwirtschaften. Vor allem aber haben auch überhöhte Lohnzahlungen unter dem Titel des Teuerungsausgleiches, die sich nun – nach Berichtigung des Indexes der Konsumentenpreise – als vorgezogene Realloohnerhöhungen erweisen, die Unternehmen weiter belastet. Die meisten Firmen scheinen sich bisher bemüht zu haben, ihre Belegschaften in Erwartung eines – von den Konjunkturbeobachtern immer wieder hinausgeschobenen – Wiederaufschwunges unter Einsatz noch verfügbarer Reserven, soweit wie möglich, durchzuhalten. Rund zwei Drittel der Firmen rechnen aber, wie eine Umfrage zeigt, für 1983 mit gleichbleibenden oder sogar mit sinkenden Personalbeständen.